



Bei uns hat es sich musikalisch entkrampft.

Fürstenwall – Düsseldorf – Atatak; in der Küche Frank und Michael beim Abwasch. Ich bin spät dran, kriege aber trotzdem einen Kaffee.

„Was hat Fehlfarben mit Atatak zu tun?“

Frank: (Saxophon, 2. Gitarre): „Ich mache auch beim ‚Plan‘ mit.“

„Ihr habt den Vertrag bei EMI. Bedeutet das, daß ihr auch in Zukunft von der Musik leben könnt?“

Frank: „Das hängt davon ab, wieviele Platten wir verkaufen können; beim Single-Verkauf konnten wir gerade so die Unkosten decken.“

„Bedeutet das andererseits, daß der Ursprung von Punk, Underground oder New Wave beibehalten und weiterentwickelt wird, oder soll es der Schlager der 80er werden?“

Frank: „Ich mache das nicht abhängig von EMI, die Ansätze unserer Musik waren bei allen schon in den früheren Gruppen gegeben. Aber was meinst Du mit Schlager?“

„Ihr macht Popmusik?“

Michael: „Ja.“

„Und die läßt sich besser verkaufen?“
Frank: „Ich glaube nicht, daß es das ist, es sind eher persönliche Bedürfnisse, die gewachsen sind mit der Scene und der Veränderung der Scene. Denn es ist nicht haltbar auf die Dauer, alles zu negieren. Irgendwann kann man keine Kraft, keine Energien mehr für sich selbst herausholen. Für mich ist der Wunsch nach was Besserem ausschlaggebend und nicht nur die Kritik am Bestehenden. Das entspricht meiner Bewußtseinshaltung der Welt gegenüber. Es ist eher die Frage, wie weit ich das gefühlsmäßig füllen kann.“

Michael (Ex-Bassist bei DAF; nach dem England-Aufenthalt ausgestiegen und zwischendurch mit Holger Hiller eine Single; „und bei einem Stück Gitarre“): „Wir machen diese Musik, weil wir sie mögen, unabhängig von EMI oder ob wir selbst produzieren, und wir lassen uns da auch nicht reinreden. Musikalisch ändert sich für uns da überhaupt nichts. Es ist einfach von Vorteil, in einem guten Studio aufzunehmen.“

Frank: „Das mit EMI mußten wir auch erst checken, das ist ne große Firma, Big Brother oder so. Aber wir sind eine Band von hunderten und nicht Rolling Stones, und so wird man auch behandelt.“

Michael: „Ich habe bisher bei Mittagspause und DAF schlechte Erfahrungen mit Studios gemacht. Beim Plan ist das anders, die können es selbst machen. Wenn man ein Studio selbst finanziert, steht man stark unter Zeitdruck, da kann man nicht viel ausprobieren – das hat mich schon immer gestört.“

Frank: „Ja, genau! Wir wollten damals aus eigener Kraft unsere LP machen. Das hätte mindestens 10.000 Mark gekostet; das war für uns finanziell nicht tragbar.“

Michael: „Außerdem sind wir nicht zu denen gegangen, die kamen zu uns. Bei den Single-Aufnahmen war der Typ zufällig im Studio und hat uns angesprochen. Popmusik klingt auch nur gut, wenn sie gut rübergebracht wird.“

Es klingelt. „Bei Euch ist ne ganze Menge los; George kommt herein. Die kleine Küche füllt sich.“

„Ja, wir machen heute im Studio die Aufnahmen für die LP.“

„Im letzten NME ist Düsseldorf als New Wave-Hauptstadt der BRD bezeichnet worden. Seht Ihr das auch so?“

George (Synthi, ursprünglich Gesang; 2. Stimme): „Vor drei Jahren begann es in Düsseldorf, und das sprach sich rum, so daß die Leute aus der Umgebung auf Düsseldorf aufmerksam wurden.“

„Ist das denn heute auch noch so?“

George: „In den anderen Städten geschieht sehr viel. Die Leute dort machen jetzt auch was.“

Michael: „Man kann vielleicht sagen, daß die interessantesten Gruppen mit aus Düsseldorf kommen. Zumindest ist Düsseldorf aufgelockert, wenn ich da mit Hamburg vergleiche.“

„Meinst Du, dort ist es steifer, geht mehr in Richtung Pogo-Punk?“

Michael: „Die sind konservativer. Bei uns hat es sich musikalisch entkrampft.“

„Wie sieht es mit Kontakten zu den Gruppen der Anfangszeit aus?“

Michael: „Freundschaftliche ja, musikalisch läuft da weniger, bis auf Fehlfarben und Plan; da ist der Frank das Bindeglied.“

Es klingelt wieder: Janey kommt herein. Hallo, hallo; Fehlfarben ist fast komplett.

Frank: „Vor einiger Zeit spielten wir zusammen; jetzt haben sich die Gruppen mehr verfestigt.“

Wie kommt es, daß die Konzerte im Ratinger Hof schlechter ausfallen, als z. B. in Solingen oder Bonn? Hat das was auf sich?“

Allgemeines Gelächter.

Janey (Sänger, Düsseldorfer Original, früher bei Mipau): „Ich bestreite, daß wir schlechter waren!“



„Inzwischen sind wir soweit, ...“

George: „Vielleicht sind die Leute auch übersättigt.“

„Ich habe Euch in Bonn und im Okie Dokie erlebt, und da ward Ihr eindeutig besser.“

Janey: „Im Ratinger Hof war es einfach zu heiß. Es war dermaßen heiß, daß ich froh war, keine Zugabe geben zu müssen. Außerdem ist im Hof eine Scheiß-Akustik. Nur einmal habe ich das sehr gut erlebt und zwar bei Wire. Aber wie die das gemacht haben weiß ich nicht. Vielleicht hatten die einen superguten Mixer. Früher bei Mipau war uns das egal; je schlechter der Sound, umso besser waren wir. Inzwischen sind wir soweit, daß sich ein schlechter Sound bei uns bemerkbar macht.“

„Trotzdem muß ich sagen, daß ich vom Wirtschaftswunder begeistert war, und die Verhältnisse waren doch die gleichen! Die bekanntesten Texte Eurer Songs sind von Syph und Mipau, wer macht bei Euch die eigentlichen Fehlfarbentexte?“

Janey: „Thomas und ich.“

„Und wieso tauchen die alten Sachen immer wieder auf?“

Janey: „‚Herrenreiter‘ und ‚Kebabträume‘ und ‚Ernstfall‘ sind Texte, die mir gut gefallen; warum soll ich die wegschmeißen? Es wäre vergeudete Arbeit.“

„Die Phase der Skamusik; war es ein Gag, ein Spaß, oder war es einfach ein Zwischenstadium der Entwicklung?“

George: „Beides, ne?!“

Frank: „Wie hast Du das im Info formuliert?“

Janey: „Da wird das Wort überhaupt nicht erwähnt. Eine Single haben wir gemacht, die da vielleicht reinpaßt. Ansonsten haben wir die Skasachen noch dreimal proben und/oder einem Auftritt vergessen.“

„Und wie sieht es mit den sogenannten Perspektiven aus?“

Michael: „Unsere Langspielplatte kommt im Oktober raus. Danach machen wir eine kleine Tournee mit 999.“

Janey: „999 ist zu teuer. Wird wohl ne andere Gruppe sein.“

„Und in welchen Städten findet die Tournee statt?“

„Angefangen in Köln-Mülheim, Stadthalle, Berlin, München, Herford, Nürnberg, Wiesbaden, Hamburg und Wuppertal.“

„Und Düsseldorf nicht?“

Michael: „Wo denn?“

Janey: „Es gibt in Düsseldorf keine geeignete Halle, wo 400 bis 500 Leute reingehen.“

„Ausland; wie sieht es damit aus?“

Michael: „Waren wir noch nie!“

Janey: „Doch, ich.“

„Ja, ich denke so an die Platten, die Ihr macht. Sollen auch welche nach England gehen? Oder habt Ihr auch mal vor, in Holland zu spielen?“

Frank: „Sicher, Gedanken haben wir uns schon gemacht, was die Engländer von der Fehlfarben-Musik halten.“

Janey: „Die Single ist ja ziemlich komisch aufgenommen worden. John Peel hat sie ja angeblich gut forciert. Ich habe auch einige Briefe bekommen, und da heißt es: Wir (die Engländer) können das besser oder haben da bessere Sachen und können zu allem Überfluß dies auch noch alles verstehen.“

„Aber ich denke da an DAF. Die haben doch einen beachtlichen Erfolg in den englischen Medien erzielen können.“

Frank: „Von Fehlfarben abgesehen sehe ich die Tendenz, daß der englische Musikimperialismus langsam abbröckelt; die Leute im eigenen Land sind sehr gelangweilt oder enttäuscht. Ich weiß es nicht; sie öffnen auch ihre Ohren...“

Janey: „Dem Kontinent oder auch Japan gegenüber, aber der Durchschnitts-Engländer ist immer noch Chauvinist. Und diese Berichte im NME sind auch nur von zwei Leuten gemacht.“

Michael: „Die Musik von DAF ist weniger textorientiert, den verstehen die Engländer sowieso nicht. Das ist bei Fehlfarben vielleicht anders.“

Frank: „Das ist bei DAF aber auch! Vielleicht sind die DAF-Texte den Engländern noch weniger verständlich, als die von Fehlfarben.“

Michael: „Ich finde schon, daß unsere Musik nicht nur auf Deutschland bezogen sein sollte.“

Frank: „Es ist vielleicht auch eher eng-



... daß sich ein schlechter Sound ...

liche Musik, aber ich weiß nicht, ob gerade daran die Engländer interessiert sind.“

Janey: „Ich möchte auch viel lieber in England erwähnt werden, als in Deutschland Nr. 1 der Hitparade zu sein. Ich könnte mir vorstellen, daß die Holländer daran eher interessiert wären.“

Michael: „In Deutschland hats noch nie viel Gutes gegeben, deshalb ist es auch wichtig, daß deutsche Gruppen in Deutschland landen.“

„Wollt Ihr auch übergreifend arbeiten, ich meine, nicht nur Musik machen?“

Janey: „Wenn Du einen Design-Agentur wie den Plan meinst usw., dann nicht.“

Frank: „Es ist schon universeller, klar, wir haben auch einen Anspruch, z. B. das Cover selbst gestalten.“

Janey: „Bei Euch war das auch anders, Ihr habt visuell angefangen und dann seid Ihr zur Musik gekommen.“

Frank: „Mein Wunsch ist es, in Zukunft mit der Fehlfarbengruppe dies auszubauen.“

„Wie heißt die neue Langspielplatte?“

Monarchie und Alltag.
P. S. Thomas (Gitarre, war früher bei Syph und Mipau) und Uwe (Drum, angefangen bei Materialschlacht) waren bei dem Interview nicht dabei.

Syniuea



... bei uns bemerkbar macht.“